

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einblendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 133.

Dienstag, 14. November 1899.

35. Jahrgang.

Mundschau.

Stuttgart, 10. Nov. Im Panoramagebäude wird am Sonntag den 19. ds. Mts. der Sturm auf Champigny (am 2. Dezbr. 1870) lehrmässig zu sehen sein. Nach Abbruch des Panoramamas kommt als weiteres die Schlacht bei Nuits (am 18. Dezbr.) zur Ausstellung. (In derselben besiegten die 1. und 2. badische Brigade in Stärke von 11 000 Mann unter General Glümer und dem Oberbefehl des Generals v. Werder 20 000 Franzosen mit 18 Geschützen unter General Cremer nach hartnäckigem Kampfe.)

Den Orten die ihren Lehrern ein eigenes Gehaltssystem gegeben haben sind neuerdings auch Geislingen und Hall beigetreten, ebenso der Markt Flecken Engen. Böblingen hat seinen Lehrern eine Ortszulage von 200 Mk. bewilligt.

Die am 1. Nov. amtlich eröffnete, ca. 800 km lange Telephonleitung Berlin-Stuttgart-Basel bewährt sich seither als das reinste Schmerzkind der beteiligten Verwaltungen. Seit 4 Tagen ist nämlich die Leitung noch keine 4 Stunden richtig im Betrieb und die ganze übrige Zeit gestört gewesen. Das einmal zeigte sich die Störung zwischen Leipzig und Berlin, das anderemal in der Gegend von Würzburg, ein drittesmal bei Lörrach, dann wieder bei Römheld an der bayrisch-sächsischen Grenze, gelegentlich dann wieder zwischen Horb und Tuttlingen. Die Ursache dieser endlosen Störungen soll nach dem Urteil Sachverständiger darin liegen, daß diese lange Leitung an den schon vorhandenen und nicht gerade hohen Leitungsstangen entlang geführt wurde, anstatt auf besonders hohen Stangen und zwar so, daß andere Telephon- und Telegraphendrähte nicht auf diese große Leitung zu liegen kommen können.

Neuenbürg, 9. Nov. Der 80 Jahre alte Schuhmachermeister Pfommer von hier fühlte sich gestern während eines Ausganges unwohl und legte sich deshalb auf eine Staffeln, von der er jedoch infolge rasch zunehmender Schwäche heruntersetzte und sich eine bedeutende Kopfwunde zuzog. Nach einigen Minuten war Pfommer eine Leiche. Ein Schlaganfall hatte den jähen Tod des trotz seines hohen Alters noch sehr rüstigen Mannes herbeigeführt.

Calw, 8. Nov. In dem Krieg in Südafrika werden auch hier die vollsten Sympathien dem Burenvolk entgegengebracht. Eine Zahl angesehenen Bürger,

worunter Stadtschultheiß Hassler, Kommerzienrat Zöpplitz, Fabrikant Eugen Stälin und Rektor Dr. Weizsäcker erlassen heute einen warmen Aufruf für die Stammesgenossen des deutschen Volkes und fordern dringend auf um Gaben für die Verwundeten und für die Witwen und Waisen der gefallenen Buren.

Teinach, 10. Nov. Hofrat Dr. Wurm erläßt im „Schwäb. Merk.“ folgende Annonce: „Bad Teinach. Da ein ferneres Zusammenwirken mit dem derzeitigen Badbesitzer G. Brake aus sowohl persönlichen als sachlichen Gründen zur Unmöglichkeit geworden, habe ich meine, nun 32 Jahre hindurch bestandene Verbindung mit dem Badhotel dahier aufgelöst. Ich praktiziere jedoch nach wie vor in Teinach und werde dafür Sorge tragen, daß vom Frühjahr an auch fernerhin Wasserkurgäste entsprechende Aufnahme finden.“

Von Schwarzwald, 8. Nov. Mit dem Bau der Kinzigbrücke ist in Offenburg begonnen worden. Die Kosten werden ca. 350 000 Mark betragen. Es soll bei dieser Brücke ein ganz neues System Bogenbrücke mit Zugstangen in Anwendung gebracht werden. Die Brücke soll bis Ende 1900 fertig sein. Die letzte Brücke, welche bei dem großen letzten Hochwasser eingerissen wurde, hatte massive Brückenpfeiler im Kinzigbett.

Pforzheim, 9. Nov. Der Typhus geht rasch zurück. Vor 4 Wochen lagen im Krankenhaus 125 Kranke, jetzt sind es nur noch 85. — Ins hiesige Krankenhaus wurde gestern der Kaufmann und frühere Bijouteriefabrikant Weingärtner eingeliefert, der bald darauf unter Vergiftungserscheinungen starb. Wie sich herausstellte, hatte derselbe im Gasthaus zur „Traube“ in Dillstein $\frac{3}{4}$ Liter Schnaps insolge einer Wette auf einen Zug getrunken.

Die „Liberté“ erhält aus Amsterdam die Bestätigung einer Meldung über Aufreibung eines englischen Kavallerieregiments bei Ladysmith am letzten Freitag. Das Regiment sei von den Freistaatsburen vollständig aufgerieben. 600 englische Soldaten wurden kampfunfähig gemacht und 300 Pferde erbeutet. — In London selbst ging am Donnerstag (9. d. Mts.) die Meldung um, die Operationen Whites in der letzten Woche bezwecken den Durchbruch der Gesamtgarnison Ladysmiths nach Pietermaritzburg. General Joubert ließ White zwischen dem Klippfluß und

Zimbulwana heraus, durchschnitt dessen Hauptkorps, sprengte 3000 Engländer nach Eastcourt unter General Murray ab und warf die übrigen Truppen mit White nach Ladysmith zurück. Am Montag räumte Murray Eastcourt.

London, 11. Nov. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Depesche des Generals Buller aus Kapstadt vom 10. ds. „Nach einer vom 3. d. M. datirten Meldung aus Buluwayo ist am 2. ds. eine zu den Truppen des Generals Plumer gehörende kleine Wagenkolonne nebst den Begleitmannschaften von den Buren angegriffen worden. 6 Mann wurden vermißt. Die Wagenkolonne ist verloren gegangen.“

London, 11. Nov. Nach einer Meldung aus Kapstadt beginnen im ganzen Norden der Kap-Kolonie die Afrikaner zu den Buren überzugehen.

Unterhaltendes.

Signor Carlo, der römische Herzog.

Von Paul Revira.

(Fort.)

(Nachdruck verboten.)

Beide gingen dann in schlichtem bürgerlichem Gewande und trugen in der Dämmerungsstunde wohl auch selbst einen Korb oder ein Bündel. Die gewöhnlichen Straßenbettel, diese Stadtplage aller Fremden, hatten nichts von ihnen zu erwarten; aber in die Hütten der verschämten Armen traten sie ein und suchten das Geld und die Not an Orten auf, wo es gar oft nur von Gottes Vaterangehesehen wird. Wenn dann Irene die leuchtenden Blicke sah und die Dankstränen auf ihrer Hand spürte, rollten ihr mehr als einmal selbst die Thränen der Freude herab und sie preßte mit innerer Bewegung den Arm des geliebten Gatten an ihre Brust.

Aber jetzt? Was galt ihr jetzt noch das Leben, wo sie diesen Arm nicht mehr spürte? Nur aus dem einen Grund mußte sie es noch fristen: Sie wollte das Pfand der Liebe vor den Krallen eines Ungehens retten um jeden, auch um ihren eigenen Lebens Preis; und in der Truhe aus der Heimat lag der Rettungsapparat.

Es lebte aber damals außer der Ursula, welche den Anzug der alten Bäuerin in den Palast einschmuggelte, noch eine andere treue Seele, auf die sich Irene hätte verlassen können, ein junger Mann aus edlem Geschlechte, der mit Francesco

öfters zusammenkam. Auch an des Letzteren Begräbnistage war der junge Cavalier erschienen, um der Herzoginwitwe in stillem Schmerz mit einem warmen Händedruck zu sagen, daß er bereit sei, Alles für sie zu thun; und so oft er ihr bei einer Ausfahrt begegnete, versicherte sein Gruß dasselbe.

Doch der Mann war zu jung, zu unerfahren, als daß die Herzogin bei dem vorgehabten Fluchtversuche sich seiner hätte bedienen mögen. Ohnehin war, wenn man von seiner Mitwissenschaft etwas erfuhr, sein eigenes Leben gefährdet, und gerade auf dieses Leben setzte Irene für die spätere Zeit ihre Hoffnung. In dem verborgenen Fach der Truhe lag nämlich außer dem bauerlichen Anzug und einem Beutel voll Ducaten, auch ein an diesen jungen Mann gerichtetes Schreiben folgenden Inhaltes:

„Ich sende Ihnen hier den Verlobungsring meines verstorbenen Vaters. Ich beschwöre Sie bei dem allmächtigen Gott und bei der Liebe und Treue, welche Sie für uns im Herzen tragen, das Kind, das Gottes Gnade mir schenken will, für den Fall meines Ablebens im Auge zu behalten. Ich werde Ihnen hier unten noch den Ort und den Namen derjenigen Person nennen, bei der mein Kleinod untergebracht wird. Wenn der Herzog Pietro todt und mein Kind volljährig ist, dann übergeben Sie ihm diesen Ring, sagen Sie ihm, wer seine Eltern waren und helfen Sie ihm, seine Sache führen. Bis dahin aber bitte ich Sie, das Geheimnis zu bewahren und Alles und Jedes zu vermeiden was Verdacht erwecken könnte.

Zu ewigem Dank verpflichtet
Irene, Herzogin von Carassa.“

So schien Alles aufs Beste vorbereitet, und Ursula erwartete in einem armseligen Stübchen, dessen Fenster zu ebener Erde in eine Seitengasse des Forums ging, allnächtlich die Herzogin. Die Entscheidungsstunde rückte nah und immer näher, und der Augenblick kam heran, wo es hieß: „Jetzt oder nie!“

Es war eine warme helle Sommernacht. Die Kammerfrau hatte sich heimlicher Weise an einer Flasche „lacrimae Christi“, welcher seine Wein der Fürstin zur Stärkung dienen sollte, übernommen und lag in tiefem Schlaf. Die Stunde schlug Mitternacht. Irene erhob sich von ihrem Lager, öffnete die Truhe, drückte vorsichtig an der geheimen Stelle, warf die Kleider um, nahm den Beutel und den Brief mit dem Ring, kniete vor dem elfenbeinernen Christusbild nieder, das neben ihrem Lager stand und befahl sich und Alles in ihres Heilandes Hände. In diesem Augenblick hörte sie zweimal laut ihren Namen rufen. Sie schrak zusammen, sie hielt ihren Athem an. Noch einmal hörte sie ihren Namen und ein lautes Lachen. Dann trat wieder tiefe Stille ein. Es war die Kammerfrau, welche in trunkenem Traume die Töne ausgestoßen hatte.

Statt des Schreckens überkam jetzt die Herzogin Sicherheit und Mut. Sie stand auf, küßte mit Inbrunst das Christusbild und verließ das Zimmer. Auf dem breiten, vom Mond beleuchteten Treppengang sah sie an der Wand den Schatten ihrer in bauerliche Kleidung gehüllten Gestalt. Wie war sie vor einem Jahre an der Seite ihres Francesco in diesen Palast eingezogen! Wie zog sie jetzt hin-

an, ihr Liebling. Er spürte wohl nach den fremden Bauernkleidern. Aber schon leckte er auch die ihm hingehaltene Hand seiner Herrin. Der große Niegel am Thore war vorgeschoben; mit überweiblicher Kraft schob sie ihn zurück. Noch ein Ruck, noch ein Schritt, — sie war frei. Des Himmels Sterne und der stille Mond boten sich ihr als Begleiter an.

Als Herzog Pietro das Verschwinden seiner Nichte erfuhr, schlug er sich vor die Stirne.

„Ich Schwachkopf, ich Feigling,“ rief er aus, „warum wagte ich nicht den letzten Schritt. Mitleid, Mitleid! Warst du noch nicht gänzlich ausgestrichen aus dem Wörterbuch meines Herzens? Aber nur den Kopf nicht verloren, so ist noch nicht Alles verloren.“

„Nicola!“ herrschte er und zog an der Glocke. Die geriebenste und geschmeidigste seiner Creaturen erschien.

„Nicola, kennst du die Wohnung der Ursula, der früheren Putzerin in Irene's Palast?“

„Warum sollte ich nicht, Excellenz? Ich war ja beauftragt, während den letzten Wochen täglich einmal an ihrem Fenster vorüberzugehen.“

„So eile und überzeuge dich von ihrem Dasein!“

Nicola ging. Der Herzog aber wendete sich gegen eine Statue des Merkur, welche wie in einem heiligen Hain von Zierbäumen in einer Nische des Zimmers stand. Dort, vor jenem Marmorbild, dem Gott der Kaufleute und Diebe, kamen ihm stets die besten Gedanken, Pietro war nur äußerlich ein Christ, im Herzen aber ein ungläubiger — oder sagen wir besser — ein abergläubischer Heide.

„Jetzt hab' ichs“, stieß er nach einigem Sinnen heraus, „Irene ist nicht entflohen, Irene wurde von Räubern entführt. Sie gedachten einen guten Fang zu machen. Ganz richtig! Nur rasch, rasch! Sie können noch nicht weit sein mit ihr; wir werden auch einen guten Fang machen!“

Er setzte sich an den Tisch und verfaßte eilig ein Schreiben, indes Nicola mit der Nachricht zurückkam, daß Ursula nicht zu Hause und ihre Thüre, wie gewöhnlich verschlossen sei. „Sie müsse aber heute Etwas wichtiges zu thun haben, denn sie scheint schon vor Tagesanbruch aufgestanden zu sein.“

„Thut nichts, Nicola, thut nichts! Die Fürstin ist nicht entflohen; sie wurde entführt, von Räubern geraubt. Du verstehst, Nicola! geraubt, entführt! Du hast doch soeben in ihrem Palast die Kammerfrau geknebelt und mit verstopftem Munde auf ihrem Bette liegend gefunden? Man bemerkt jetzt noch die Striemen an den Arm- und Fußgelenken. Geh, lasse dir es von der vermaledeiten Schlafhaube, welche mir die Herzogin entwischen ließ, noch einmal erzählen; und daß sie bereit sei, die Sache mit einem Eid zu bekräftigen, sonst drehe ich ihr eigenhändig den Hals um, anstatt ihr eine Perlenkette zu schenken. Vergiß nicht zum Beweise der Thatfache zwei alte Stricke mitzunehmen!“

„Ich werde nicht ermangeln, Alles aufs genaueste zu besorgen!“

„Und hier, Nicola, noch ein Schreiben an die Polizei, daß man ungesäumt Nachforschungen anstelle. Es ist schon Alles, was ich Dir von der Knebelung und der

Zeugenbereitschaft der Kammerfrau soeben sagte, in dem Schreiben bemerkt. Doch kannst du es lesen, ehe ich es versiegelt. Ich stelle darin die Vermuthung auf, daß die Räuber ihre Beute in die Katakomben schleppten; denn weiter können bei dem gegenwärtigen Zustand der Herzogin die beiden Frauen nicht gekommen sein. Also in den Katakomben!“

„Gut, Excellenz, in den Katakomben!“ wiederholte Nicola, nachdem er das Schreiben gelesen, und eilte in Irene's Palast, um deren Kammerfrau zu instruiren.

(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Auch Deutschland sucht der ausbentungslustige Ring der amerikanischen Fleischkönige unter seinen Einfluß zu bringen. Von Jahr zu Jahr wird der amerikanische Wettbewerb auf dem Gebiet der Fleischversorgung schärfer, auch gegen die deutschen Metzger und Bauern werden dieselben Kampfmittel angewendet, welche den Sieg des Fleischringes in Amerika und England zur Folge hatten. Durch Unterbieten der Preise wird das laufende Publikum sicher gemacht. Dabei scheut der Ring die kolossalen Opfer nicht. Am 9. Sept. d. J. betrug z. B. der Preis für frisches Ochsenfleisch in Newyork 72 bis 99 Pfennig für das deutsche Pfund. Zur selben Zeit verkauften die dem amerikanischen Fleischring angehörigen Firmen im Hamburger Freihafen „ausgewähltes Ochsenfleisch für Familiengebrauch“ in Fässern von 180 Pfund deutsches Gewicht das Faß zu 42 Mark, also das Pfund um 23 1/3 Pfennig. Dabei ist das sichere Faß mit Eisenreifen, sowie die Fracht und die Provision des deutschen Agenten im Preis pro 42 Mark pro Faß inbegriffen. — Am genannten Tag betrug der Preis für frisches Schweinefleisch in Newyork 56 1/2 Pfg. das deutsche Pfund. Am 27. Sept. d. J. aber bot die Firma Herm. Knüpling in Bremen Pork, d. h. leicht gesalzenes und gekochtes amerikanisches Schweinefleisch in fein lackirten Blechdosen zu 31 Pfennig per Pfund ab Hamburger Freihafen an, einschließlich Blechdosen, Kisten, Transportspesen und Agentenprovision. Gesalzener amerikanischer Bauchspeck wird zu 33 Pfennig per Pfund deutsches Gewicht, Schmalz zu 26 Pfennig angeboten, ebenfalls einschließlich Gebinde, Fracht von Amerika nach Deutschland und Agentenprovision. „Garantirt gesunde harte Wintercervelatwurst, wird zu 45 Pfennig per deutsches Pfund einschließlich Kisten ausboten. Aus vorstehenden Zahlen ist aufs klarste zu entnehmen: Der amerikanische Fleischring will um jeden Preis in Deutschland Fuß fassen! Mag die Qualität der angebotenen Fleischwaren noch so gering sein, mögen sogar Fleisch und Speck krepirter Tiere dabei verwendet werden, so ist der beispiellos niedere Preis nur durch zielbewußte Spekulation auf Eroberung des deutschen Marktes und Verdrängung der deutschen Erzeugung zu erklären.

— Warum es gegenwärtig sommerlich warm ist, wird im N. Stuttg. Tgbl. mitgeteilt: „Westeuropa verdankt sein verhältnismäßig warmes Klima der Wasserheizung durch den Golfstrom, der aus dem Golf von Mexiko längs der amerikanischen Küste zur europäischen Westküste in einer Geschwindigkeit von 3 bis 4 Kilometer per Stunde strömt, so daß

er bis zum Kap Landsend (England) etwa 100 Tage, bis an die norwegische Küste noch 25 bis 30 Tage braucht, also etwa 4 Monate. Ist es in Nordamerika ungewöhnlich heiß, so empfängt der Golfstrom während seines Vorbeifließens durch das überhitzte Wasser der amerikanischen Flüsse und bei Ostwind durch die heiße Landluft einen erheblichen Wärmezuschuß, der sich etwa 4 Monate nachher in West-

europa äußert. Das gleiche gilt von der Winterkälte, die zur Zeit der Schnee- und Eisschmelze dem Golfstrom zugeführt wird. Vorausichtlich hält die jetzige

überwarme Witterung noch eine Zeit lang an, denn der Juni war in Amerika sehr heiß, und auch Juli und August waren wärmer als normal."

Henneberg-Seide.

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk 18.65 per Meter. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. und k. Hof.) Zürich.

500 Meter tannenes Scheiterholz u. Brügel 200 Meter buchene Scheiter und Brügel

suchen zu kaufen. Offerten

Eiswerk Ludwigsburg.

Aufruf für die verwundeten Buren.

Großbritannien hat den lang ersehnten Krieg mit den beiden niederdeutschen Burenstaaten, Oranje-Freistaat und Transvaal, erreicht.

Auf welche Seite der Sieg fällt, ist noch ungewiß. Gewiß aber ist für die übrige ganze Erde, auf welcher Seite das Recht steht: Die tapferen Buren verteidigen ihre Freiheit und Unabhängigkeit.

Wir aber sollen nicht vergessen, um was es sich handelt in dem südafrikanischen Kriege: Kämpfen die Buren auch zunächst für sich und ihre Rechte, so vertreten sie zugleich auch unsere Interessen in Südafrika.

Unterliegen sie, dann ist unser wertvollstes Neuland Deutschsüdwestafrika und Deutschostafrika von britisch-afrikanischen Weltreichen umringt, ungeschützt und bedroht.

Das Blut, das von den Buren vergossen wird, fließt auch für Deutschlands Sache — und es ist deutsches Blut, denn Deutsche des norddeutschen Flachlandes, Deutsche so gut wie wir sind die freiheitsdürstigen Söhne der Burenstaaten, wenn auch noch nicht in allen dies Bewußtsein klar lebt, so wenig wie in den getrennten deutschen Stämmen vor den Jahren 1866 bis 1870. Und laut spricht in uns die Stimme des Blutes in den Tagen ihrer Not.

So rufen wir das deutsche Volk auf, das Gefühl des gemeinsamen Blutes und gemeinsamer Interessen zu bethätigen, indem wir hilfsreich den verwundeten Buren und den hinterlassenen Witwen und Waisen der gefallenen Buren beistehen, ihnen Pflege und Stütze zu geben suchen. Die Welt soll wissen, daß Deutsche Deutsche in Not und Bedrängnis nicht gänzlich verlassen. Jede Gabe — auch die kleinste — ist willkommen: denn sie ist ein Zeichen deutscher Gemeinbürgerschaft.

Schon ist Blut gestossen, unsere Hilfe auf den Pässen der Drakensberge und in den Ebenen Natal's und des Griqualandes dringend, und der Weg bis dahin ist weit.

Sendungen nimmt in Empfang:

1) Die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes, zu Händen des Herrn Fischer, Berlin W. 35, Lützowstr. 85b.

2) Ortsgruppe Neuenbürg des Alldeutschen Verbandes.

3) Die Expedition ds. Bl.

Drum eile ein jeder, seine Gabe zu bringen, ehe es zu spät ist.

Berlin, den 30 Okt. 1899.

Der Alldeutsche Verband.

Eingegangen sind bis jetzt bei der Exped. d. Bl.: von N.N. 3 Mark, N.N. 1 Mark, N. S. 1 Mark. Weitere Gaben werden dankend angenommen.

Seit 30 Jahren erprobt. Nurecht mit Anker.

Zufolge vielfacher Klagen

über Unterschreibung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte **Anker-Pain-Expeller** nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißern und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodas jeder, der dies gute Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.

Der Expeller enthält in 100 Tellen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Ath. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Mod. Sello 1 — Salmiakgelst 8 — Gefärbt.

F. Ab. Nichter & Cie., Rudolstadt,
Nürnberg, Ulten (Schweiz), Wien, Rotterdam, New York, 215 Pearl Street.

Revier Calmbach. Brennholz und Brennende-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. November mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus I Eiberg 40 Windplatte, 41 Stephanswasen-III. Meistern, 4 Nauenan, sowie Scheidholz aus Distrikt Eiberg, Hengstberg, Meistern und Heimenhardt:

Nm.: 390 tannene Rinde, 1 eichen, 44 sonstiges Laubholz- und 705 Nadelholz-Abbruch, 1 buchen, sowie 132 tannene Reisbrügel.

Wildbad. Verkauf

werden am

Donnerstag den 16. Nov. d. Js. Vormittags 9 Uhr

im Hof hinter dem Badgebäude: **altes Eisen, Thüren, Verchläge** und dergl.

Kgl. Badinspektion.

Messmer's gerösteter **Caffee**

UNVERZAGT.

feinste Mischungen

Per Pfund Mk. 1, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2 und Mk. 2.50.

Niederlage bei **Chr. Brachhold, Wildbad, Gustav Hammer,**

Reines

Schweineschmalz

per Pfd. 60 Pfg.

geräuchertes Fleisch

per Pfd. 85 Pfg. empfiehlt

W. Pfau, Mehger.

Lohnender Nebenverdienst

bietet sich anständigen und sesshaften Personen jeden Standes, welche über grösseren Bekanntenkreis verfügen, durch den Vertrieb der vorzüglichen Fabrikate (täglicher Bedarfsartikel) eines bedeutenden Fabrikgeschäftes. Verkauf nur direkt an Consumenten, nicht an Händler. Franco-Offerten unter **K. R. 3032** an **Rudolf Mosse, Köln.**



In Folge eines äußerst günstigen Abkommens mit einer großen Verlagshandlung sind wir in der Lage die neueste Ausgabe des

Bürgerlichen Gesetzbuches

nebst dem Einführungsgezet und einem ausführlichen Sachregister.

in Groß-Octav-Format, 264 Seiten, mit elegantem, dauerhaftem Einband (Calico-Rücken) Ladenpreis Mk. 1.50 zum

Vorzugspreise von 1 Mark

zu liefern.

Das neue bürgerliche Gesetzbuch tritt mit dem 1. Januar 1900 in Kraft. — Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Schaden. — Jeder Hausbesitzer, — jeder Beamte, — jeder Geschäftsmann, — jeder Arbeiter, — jeder Haushaltungsvorstand wird das neue Bürgerliche Gesetzbuch nicht entbehren können. Wer also noch nicht im Besitz desselben ist, der veräume die selten gebotene Gelegenheit zu einem so ungewöhnlich billigen Bezuge nicht.

Um irtümlichen Ansichten vorzubeugen, machen wir darauf aufmerksam, daß obige Ausgabe des Bürgerl. Gesetzbuchs alle Paragraphen ebenso ausführlich und in demselben Wortlaut enthält wie die teureren Ausgaben.

Expedition der „Wildbader Chronik.“

Turnverein Wildbad.

Die Turnstunden werden am Mittwoch und Freitag von abends 8 Uhr an, die Singstunden am Montag, abends 8 Uhr und Freitag von 9 Uhr an im Gasthaus zur „Eisenbahn“ abgehalten. Die Zöglinge Turnen Sonntags von 11—12 Uhr.

Der Vorstand.



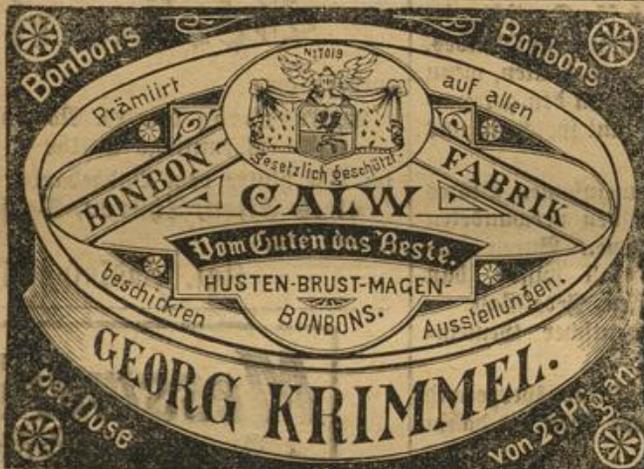
Deutscher
Cognac

Aerztlich empfohlen.

1/2 Fl. 2—2 1/2
—3.—etc.

Zu haben bei
Dr. Metzger,
Apotheker Wildbad.

Husten- und Lungen-Syrup.



Bonbons
Prämiirt auf allen
Gesetzlich geschützt
CALW FABRIK
Vom Guten das Beste
HUSTEN-BRUST-MAGEN-
BONBONS. Ausstellungen.
GEORG KRIMMEL.
von 25 Pf. an
Käuflich in Apotheken, Drogerien, Conditoreien, überall durch Plakate ersichtlich.
In Wildbad in der Hof-Apothek.
In Calmbach: Hm. Vöcker, Hm. Seder.

Gestrickte

Herren- und Knaben-Westen und Unterhosen

empfeht billigt

G. Riexinger.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

TropoN setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. TropoN hat daher bei regelmäßigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180—200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von TropoN im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

TropoN-Werke, Mülheim-Rhein.

Die Leihbibliothek

von

Holland & Josenhans

befindet sich während der Wintermonate

bei Privatier Springer,
Digastraße 8.

Ebenfalls können Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften etc. aufgegeben werden.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuftasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachts-Geschenke empfiehlt die Fabrik

J. S. Sellen, Bern (Schweiz)

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illust. Preislisten frko. Bedeutende Preisermäßigung.